

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung
der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
A-1010 Wien

Internet

www.alte-schmiede.at

Telefon 0043 (1) 512 83 29

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Fax 0043 (1) 513 19 62 9

LQ
Literarisches
Quartier

Literaturprogramm

- 7. 1.** Mittwoch, 19.00
LQ **FRANZOBEL** (Wien) liest seine *Vergnügungsgedichte LUNA PARK* (Zsolnay Verlag 2003)
Verlockungen, Eruptionen, Sprachkaskaden – Gedichte der letzten 11 Jahre
- 8. 1.** Donnerstag, 19.00
LQ **LITERATUR ALS RADIOKUNST** im ORF-Kunstradio: **CHRISTIANE ZINTZEN** (Kuratorin): Die vier Produktionen des Jahres 2003
MARTIN PRINZ *Der Räuber* • **MARGRET KREIDL** *Spuren, Schwärme* • **BENEDIKT LEDEBUR** *St. Paul's Cathedral/John Donne* •
HIL DE GARD *Der Stuhl die Sprache das tisch* • Einleitung der Kuratorin, Statements der Autorinnen, Vorfürhungen, Diskussion
- 12. 1.** Montag 19.00
LQ **TRACHT: PFLICHT – BODO HELL** (Autor) • **MARTIN KUBACZEK** (Leser mit Fragen und Erklärungen) gemeinsame Textbegehung
von Bodo Hells im Literaturverlag Droschl erschienener Prosasuite – Lesung, Kommentar, Gespräch
- 13. 1.** Dienstag, 16.30
LQ Mit der **AG GERMANISTIK** für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: **Martin Kubaczek** Lesung und Gespräch
MARTIN AMANSHAUSER (Wien) *Im Magen einer kranken Hyäne*, Wiener Stadtkrimi (Deuticke, 1997) *Restplätze für das allgemeine Publikum
- 16. 1.** Freitag, 19.00
LQ **TEXTRÄTSEL MUSIK WOLFGANG SCHLÜTER** (Berlin/ Wien) Konzeption, Moderation 44. Autorenprojekt der Alten Schmiede – 1. Abend
RICHARD OBERMAYR (Wien) • **ALBAN NIKOLAI HERBST** (Berlin) reagieren mit Texten auf ihnen unbekannte Musik
- 19. 1.** Montag, 19.00
LQ **THEATER-KARTEN: mehr als ein Stück** – die Dramatikerin **ELISABETH WÄGER** Text- und Hörbeispiele, Kommentare, Gespräch
HILDE HAIDER-PREGLER (Universität Wien – Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft) Dramaturgie und Moderation • Lesungen von
HELGA ILLICH (theater gruppe 80) • **ELISABETH WÄGER** (Wien)
- 20. 1.** Dienstag, 19.00
LQ **KLAUS MERZ** (Schweiz) liest aus *Das Turnier der Bleistiftritter* Achtzehn Begegnungen – Literarische Portraits, PR • HELVETIA
■ □
Essays, Reportagen (Haymon Verlag, 2003) – mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich •
JOCHEN JUNG (Salzburg) liest aus *Täglich Fieber* Erzählungen (Haymon Verlag, 2003) Einleitungen und Moderation: **Gerhard Jaschke**
- 21. 1.** Mittwoch, 21.00
votiv-kino **GEBÜRTIG: ROBERT SCHINDEL** liest zum Abschluß des studentischen Lesekreises des Literarischen Quartiers (Leitung: Martin Prinz),
anschließend Film (Regie: Lukas Stepanik und Robert Schindel) und Diskussion • Karten: Euro 6,50,- Tel: 317 35 71 votiv-kino; IX., Währingerstr.12
- 22. 1.** Donnerstag, 19.00
LQ **JÜRIG LAEDERACH** (Basel – Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur 1996) liest aus *In Hackensack* PR • HELVETIA
■ □
Vier minimale Stücke (Urs Engeler Editor, 2002) – mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
- 26. 1.** Montag, 19.00
LQ **WILFRIED STEINER** (Linz) liest aus seinem Roman *Der Weg nach Xanadu* (Insel Verlag, 2002)
Einleitung und Moderation: **Markus Hildenbrand**
- 27. 1.** Dienstag, 19.00
LQ **KOLIK** Zeitschrift für Literatur (Wien) – Herausgeber und Redakteur **GUSTAV ERNST** leitet ein, aus ihren in *KOLIK* veröffentlichten Arbeiten lesen
ANTONIO FIAN (Wien) • **OLGA FLOR** (Graz) • **MICHAEL HAMMERSCHMID** (Wien) • **SIMON KOVACIC** (Wien)
- 30. 1.** Freitag, 19.00
LQ **BETTINA BALÁKA** (Wien) • **TANJA DÜCKERS** (Berlin) – **LITERARISCHES DOPPELPORTRAIT**
Lesungen der Autorinnen mit kollegialer Einleitung und Kommentierung
- 2. 2.** Montag, 19.00
LQ **TEXTVORSTELLUNGEN** Lesungen, Textdiskussion (*Un*) *Erlebte Landstriche und Tageszeiten* Redaktion und Moderation: **RENATA ZUNIGA**
PAUL JAEG (Gosau) *Alles noch unerlebt* (Arovell Verlag) • **HANNO MILLESI** (Wien) *Im Museum der Augenblicke* (Triton Verlag) •
RUDI KRAUSMANN (Sydney) *MAPS* (Aspects) • **RHODICA DRAGHINCESCU** (Stuttgart) *Morgen und Abend* (Verlag Ithaka)
- 4. 2.** Mittwoch, 17.00
LQ **SCHREIBWERKPLATZ ALTE SCHMIEDE** Autorinnen und Autoren stellen ihr Schreibenanliegen und ihre Texte vor • Moderation: **SANDRA NALEPKA**
EVA JANCAK *Das Glück in der Nische* (Book on Demand) • **UWE BOLIUS** *heinrich; hanna; gert* (Book on Demand)
- 9. 2.** Montag, 19.00
LQ **MUSIL – HERBERT KRAFT** (Universität Münster) liest Ausschnitte seiner kritischen De- und Rekonstruktion der Person und Werk-
Geschichte Robert Musils (Zsolnay Verlag, 2003) • **MONIKA MEISTER** (Universität Wien - Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft)
diskutiert mit Herbert Kraft
- 10. 2.** Dienstag, 19.00
LQ **FREIBORD** Zeitschrift für Literatur und Kunst – im 29. Jahr: Präsentation der Nummern 123-126 und von Gerhard Rühms *das welthände*
GERHARD JASCHKE Moderation, Lesung neuer Arbeiten von Günter Brus, Hans-Peter Feldmann, Peter Tertinegg, Jiří Valoch •
GERHARD RÜHM / MONIKA LICHTENFELD Texte für zwei Sprecher • **WOLFGANG TUNNER** Gedichte/
KARL WILHELM KRBAVAC *Viola da gamba*
- 12. 2.** Donnerstag, 19.00
LQ **INGOMAR von KIESERITZKY** (Berlin) *Verschiedentlich: Familiendekonstruktion* Vorführung des Hörspiels
Der Wahn auf dem Berg oder Das Verschwinden (ORF – HD/HR, Regie: Götz Fritsch, Sendung: 3.2., 20.30, Ö1), anschließend liest
der Autor aus *Da kann man nichts machen* Roman (C.H. Beck, 2001; btb, 2003) – mit Dank für die freundliche Unterstützung an
Ö1 Literatur und Hörspiel ORF
1
ÖSTERREICH
LITERATUR
- 16. 2.** Montag, 19.00
LQ **TEXTVORSTELLUNGEN** Lesungen, Textdiskussion *double-bind. literatur und bildende kunst im dialog* Redaktion und Moderation: **FRIEDRICH HAHN**
BRIGITTE MAHLKNECHT/AAGE HANSEN-LÖVE *Malstrom* (folio Verlag) •
LUCAS CEJPEK *Kannen Fangen*. Ein Skizzenbuch – mit Zeichnungen von **Christoph Hauri** (Das fröhliche Wohnzimmer) •
CHRISTIAN STEINBACHER *BLINK-Spuren* Loipen und Kreisel – Prosaminaturen und Grafiken (edition ch)
- 17. 2.** Dienstag, 19.00
LQ **HANS CHRISTOPH BUCH** (Berlin) liest aus *Blut im Schuh. Schlächter und Voyeure an den Fronten des Weltbürgerkriegs*. Essays,
Reportagen: Laokoon oder Die Grenzen von Journalismus und Literatur (Eichborn - Die andere Bibliothek, 2001)
- 19. 2.** Donnerstag, 19.00
LQ **HYPOCHONDRIA** [eine Anthologie] **Burghart Schmidt, Elfriede Gerstl, Liesl Ujvary, Christian Baier, Ilse Kilic & Fritz Widhalm,**
Julian Schutting, Michael Kernstock, Wolfgang Hämmerle, Gerhard Schweter, Peter Daniel, Herbert J. Wimmer lesen - visuelle Arbeiten
von Alf Poier, Anselm Glück, Renald Deppe, Angelika Kaufmann, Friederike Mayröcker, Tone Fink, Ingo Nussbaumer, Heinz Grosskopf –
in Zusammenarbeit mit der *edition splitter*
- 23. 2.** Montag, 19.00
LQ **FERDINAND SAUTER** (1804–1854) Gedichte, gelesen von **O.P. ZIER • LUDWIG LAHER** (Salzburg) liest aus seiner Romanbiographie
AUFGEKLAPPT (Haymon Verlag, 2003) (67. Treffen des **club poétique** – gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung)
- 25. 2.** Mittwoch, 19.00
Rathaus,
Wappensaal **BILDER IN DER LITERATUR** – Univ. Prof. Dr. **WENDELIN SCHMIDT-DENGLER** Vorlesung – mit Lesungen von
FRIEDERIKE MAYRÖCKER • PETER ROSEI Moderation: **Daniela Strigl** – Als Zusammenarbeit der *Wiener Vorlesungen (Jour fixe der*
Vernunft seit April 1987 im Wiener Rathaus) und der *Wiener Vorlesungen zur Literatur* (begründet von Josef Haslinger, seit Jänner 1986 in
der Alten Schmiede, dem Institut für Wissenschaft und Kunst und der Universität Wien)
- 27. 2.** Freitag, 19.00
LQ **TEXTRÄTSEL MUSIK WOLFGANG SCHLÜTER** (Berlin/ Wien) Konzeption, Moderation • 44. Autorenprojekt der Alten Schmiede – 2. Abend
MICHAEL DONHAUSER (Wien) • **SABINE HASSINGER** (Berlin) reagieren mit Texten auf ihnen unbekannte Musik

Musikprogramm

- 2. 1.** Freitag, 19.00
LQ **Jazz zu Neujahr Duo Wolfgang Reisinger und Wolfgang Mitterer**
- 5. 1.** Montag, 19.00
LQ **Jazz zu Neujahr »To James Joyce« Margarete Jungen (Mezzosopran), Fritz Novotny (Sopransaxofon, Flöten, Perkussion), Paul Fields (Violine)**
- 9. 1.** Freitag, 19.00
LQ **Jazz zu Neujahr »Europe« von Paul Fields und Fritz Novotny. Reform Art Unit – Sepp Mitterbauer (Trompete), Fritz Novotny (Sopransaxofon, Flöten, Perkussion), Paul Fields (Violine), Karl Wilhelm Krbavac (Viola da gamba)**
- 10. 1.** Samstag, 16.00
LQ **Samstag-Gespräch »Musik, Zahl und Kabbala« – über Alte Musik René Clemencic (Flöten, Cembalo, Klavier) Vortrag mit Musikbeispielen**
- 11. 1.** Sonntag, 16.00
LQ **Music International »Slowenien« Werke von Nenad Firšt, Igor Štuhec, Dušan Bavdek, Paul Rhys und Ljubo Rančigaj Ensemble Pro Musica Nova – Hinko Haas (Klavier), Wolfgang Panhofer (Cello), Jernej Brence (Violine)**
- 14. 1.** Mittwoch, 19.00
LQ **Music International Hommage to Morton Feldman (1): »Piano«, »Palais de Mari« Carol Morgen (Klavier), Gerald Resch (Einführungsvortrag)**
- 15. 1.** Donnerstag, 19.00
LQ **Music Internationala »Von Konfuzius bis Live Elektronik« Traditionelle chinesische Musik und Improvisationen für Zheng (traditionelle Zither) – Uraufführungen von Johannes Kretz »Komposition für Zheng und Elektronik«, Ming Wang »Stücke für zwei Zheng«, Dieter Kaufmann »Vertonung« nach Josef Winklers »Natura morta« für Chinesische Zither • Fengxia Xu (Zheng und Stimme), Ming Wang (Zheng), Johannes Kretz (Elektronik)**
- 17. 1.** Samstag, 16.00
LQ **Music Austria 2004 »super looper« – Kompositionen von Anestis Logothetis und Gerhard Stäbler. Tonbänder: Bekic/Eberhard/Kmet. Ludwig Bekic (Tonband-Echo, Bontempi-Organ), Alexander J. Eberhard (E-Bratsche, Elektronik), Florian Kmet (E-Gitarre, Stimme)**
- 21. 1.** Mittwoch, 19.00
LQ **Music Austria 2004 Uraufführungen von Alexander Stankovski – Transkriptionen von Hassler, Frescobaldi, Froberger, Baldwin; »Cercare« für Klavier; »Linien II« für zwei Klarinetten; Mathilde Hoursiangou (Klavier), Donna und Ernesto Molinari (Klarinette)**
- 23. 1.** Freitag, 19.00
LQ **Music Austria 2004 Instrumente, Licht und Computer – on to(p:) blind horizons – 2 in Ego-Land – 11 vor 12 in Ego-Land, 11 vor 12 in – Computer, Licht & Handlungsräume aus Musik. Von und mit und ohne Stoiber. Helmut Stoiber (Konzept und Realisierung)**
- 24. 1.** Samstag, 16.00
LQ **Music Austria 2004 »Sternenbilder« aus dem gleichnamigen Zyklus von Helmut Burkhard Elena Denisova (Violine), Alexei Kornienko (Klavier) »Orion«, »Zwillinge«, »Jungfrau« und »Adler« mit Projektionen**
- 28. 1.** Mittwoch, 19.00
LQ **Music Austria 2004 »Primary Rocks« – Archaische Weltenklang-Performance. Albert O. Mair (piano, moog synthesizer, sounds, voice, recorder), Alexandra Regenfelder (Tanz, Stimme), Lorenz Raab (Trompete, Flügelhorn), Berndt Thurner (Perkussion)**
- 29. 1.** Donnerstag, 19.00
LQ **Music International Hommage to Morton Feldman (2): »For Bunita Marcus« Carol Morgen (Klavier)**
- 3. 2.** Dienstag, 19.00
LQ **Music International »anarchic 2:Tumultes«: Charles Ives »Concord Sonate«, Serge Nigg »Tumulte« und Werke von La Monte Young, Feldman, Cage Iris Gerber, Bern (Klavier)**
- 5. 2.** Donnerstag, 19.00
LQ **Music Austria 2004 Komponistenporträt Reinhard Ziegerhofer. Musik aus dem Film »Orvuse on oanwe« und dem Theaterstück »Die Mitternacht eines Fauns«. Quartett. Petra Pirkwieser (Oboe), Bernie Mallinger (Violine), Sabine Kracher-Dimetrik (Klavier), Reinhard Ziegerhofer (Kontrabass)**
- 7. 2.** Samstag, 16.00
LQ **Exil Projekt Egon Wellesz Kompositionen für Cello Wolfgang Panhofer (Cello)**
- 11. 2.** Mittwoch, 19.00
LQ **Jazz Szene Wien Duo Thomas Kaufmann und Andreas Mandorff CD-Präsentation**
- 13. 2.** Freitag, 19.00
LQ **Jazz Szene Wien »Dance Steps« Helmut Jasbar Gitarre solo Kompositionen, Improvisationen**
- 14. 2.** Samstag, 16.00
LQ **Music International Hommage to Morton Feldman (3) »Triadic Memories« Carol Morgan (Klavier)**
- 18. 2.** Mittwoch, 19.00
LQ **Frauenklang »Quanten« neue Kompositionen und Improvisationen von und mit Sylvia Bruckner**
- 20. 2.** Freitag, 19.00
LQ **Music International »The Grand Tour« Werke von John Cage, Helmut Lachenmann, Karlheinz Stockhausen und Stephen Montague Performance mit Edward Arckless, Paris (Regie). Carol Morgan (Klavier)**
- 21. 2.** Samstag, 16.00
LQ **Musik und Literatur »Mythos Heimat« Jovita Dermota (Textauswahl und Gestaltung), Josef Mayr (Klavier)**
- 24. 2.** Dienstag, 19.00
LQ **Music International »Music walk« John Cage, inszeniert von Edward Arckless (Paris). Carol Morgan (Klavier), Helmut Stoiber (Tontechnik)**
- 25. 2.** Mittwoch, 19.00
LQ **Music Austria 2004 Neue Klaviermusik: Erich Eder de Lastra »Angesicht des Todes«, Simon Vosecek »Drei Klavierstücke. Oder eine Klaviersonate«, Friedrich Cerha »Slowakische Erinnerungen an die Kindheit«, Ruth Schonthal »The Canticles of Hieronymus« Josef Mayr (Klavier), Christian Heindl (Moderation)**
- 28. 2.** Samstag, 16.00
LQ **Music Austria 2004 ...Knoten...Kreise... Werke von Michael Amann, Hannes Raffaseder, Robert Wildling Weiping Lin (Violine), Judit Varga (Klavier)**

7. 1. Franzobel hat der Gedichtsammlung *LUNA PARK* eine Präambel vorangestellt, in der er Entstehungsgeschichte und inhaltliche Anregungen der zwischen 1994/95 und 2002 geschriebenen sieben Gedichtzyklen und eines Langgedichtes, die in das Buch aufgenommen wurden, erläutert. Seine Gedichte schreibt er in Schüben, wie oft Bilderserien von Malern entstehen, das Vergnügen scheint schon bei der Produktion aufzukommen, es mag sich direkt oder auch mittelbar in das Lektüre-Vergnügen übersetzen. Franzobels neues Theaterstück *Mozarts Vision* wurde im November am Volkstheater Wien uraufgeführt.

8. 1. Die Stimme, die Stimme und wenig mehr als die literarische Stimme ist die Substanz, auf die sich die seit 1999 im Rahmen des ORF-Kunstradio ausgestrahlte, von der Schriftstellerin Liesl Ujvary initiierte Reihe »Literatur als Radiokunst« verläßt. Wie unterschiedlich vier Literaturschaffende mit der Spielregel, ausschließlich die eigene Stimme (und ihre elektroakustische Bearbeitung) zur akustischen Umsetzung eines poetischen Textes heran zu ziehen, umgegangen sind, präsentieren die Gestalterinnen und Gestalter der vier Produktionen des Jahres 2003 in einem Jahresrésumé. Margret Kreidl, Martin Prinz, Benedikt Ledebur und Hil de Gard führen ihre Arbeiten vor und stellen sie – anders als es bei der Rundfunkverbreitung möglich sein kann – einem anwesenden Publikum zur Diskussion. (Christiane Zintzen)

Margret Kreidl, geboren 1964 in Salzburg, lebt in Wien. Zuletzt erschienen *Laute Paare. Szenen Bilder Listen* und das Hörspiel *Heimatkunde*.

Martin Prinz, geboren 1973, lebt in Wien. Romane *Der Räuber* (2002), *Puppenstille. Inspektor Starek geht zu weit* (2003).

Benedikt Ledebur, geboren 1964 in München, lebt in Wien. Publikationen: *Poetisches Opfer* (Ritter, 1998), *ÜBER/TRANS/LATE/SPÄT* (Onestar Press 2001).

Hil de Gard, geboren 1964, lebt in Wien. Visuelle Poesie, linguistisches Möbelprojekt u.a.m., zuletzt: CD *Motette ·Tisch·* zur Ausstellung *Unter Tische überhalten* (MAK 2002/03).

12. 1. Wie im Wort Tracht das fleißig Eingehimste der Bienen genau so wie eine Tracht Prügel mitschwingt und wie in der **Pflicht** zur Tracht eo ipso der Widerstand gegen die unbefragt konventionelle Form mitangestachelt wird, so werden in **Bodo Hells** Buch Fundstücke aus der Natur- und MedienWelt in einer Art TextWabenstock aufgehoben.

Martin Kubaczek schreibt: *Sein Gehen verschlingt die Distanz. Er stürmt das Gelände. Der Schritt greift aus, die Hand klaubt auf und legt ab: Sammeln und Zerstreuen, Entdecken und Verbergen; Rückblick, Wahrnehmung, Struktur: Die Textstruktur ist wie ein Weg, hat Bodo später in der Hütte gesagt. Wir haben Kraut gegessen, geröstet mit Speck. »Ein Weg durch ein Dickicht, eine Schneise ist es auf jeden Fall, durch die Fülle«. Sprache ist das Zeichenhafte, sie ist eine Trittspur, ein Abdruck, ein vom Menschen hochgelegter Stein. Worte sind Markierungen zum Zurechtfinden, und die Latschengasse ist ein Text. »Trittsiegel, Denkfigur, Gedankengang«, heißt es im Wegtext »666«, und immer ist es dieser Dreischritt, der den Transfer charakterisiert.*

16. 1. Was ist schwieriger: Einen Wolkenhimmel zu schildern – oder über Musik zu schreiben, diese ungegenständliche, begrifflose, dabei höchst »bestimmte« und, nach Wackenroder und E.T.A. Hoffmann, »poetischste« der Künste? Was könnte herausfordernder und abenteuerlicher sein, als über etwas zu sprechen, das – als »Klangrede« – zwar 350 Jahre lang sprachanalog geformt war, sein Bedeuten aber stets nur an sich selber hatte?

Vierzehn Autorinnen und Autoren erhielten ein Tonband zugeschiedt, das je 10 bis 15 Minuten Musik enthält – Musik, komponiert irgendwann zwischen 1200 und 2003, und vom Projektleiter den Eingeladenen individuell zugewiesen – allerdings: ohne sie ihnen zu identifizieren.

Ihre Aufgabe bestand in der Abfassung eines etwa zwanzigminütigen Textes (Lyrik, Prosa, Drama oder Essay), in dem die Sache selbst und/ oder die Erfahrung mit ihr rasonieren oder sich spiegeln sollte. Die Verheimlichung der Identifikation hatte nicht den Sinn, ein Quiz zu veranstalten, sondern die Refe-

japanischen Nô-Theaters, in der Brettkunstmanier Karl Valentins und in Becketts Endspielform, wobei Stoff und Methode einander unter Gelächter analysieren und methodisch bloßstellen. Die dramatische Werkstatt ist Teil der Bühne und verbreitet die nötige herzlose Geschäftsmässigkeit im Dialog mit der haarsträubend verkehrten Welt auf der Spielfläche, wo leibhafte Menschen in geregelten Zuständen den Umtausch des Lebendigen ins Mechanische vollführen. Wiederholungstechniken, Kanon, Refrain, Reprise, Variation, Umkehrung, Überlagerung, Rotation, Steigerungsformen, vor allem aber Schwundformen sind die erzählerischen und dramatischen Gangarten des Minimalisten.

Jürg Laederach geb. 1945 in Basel. Studium der Mathematik und Physik an der ETH Zürich; der Romanistik, Anglistik und Musikwissenschaften an der Universität Basel. Prosa und Theaterstücke, Übersetzer aus dem Französischen und Amerikanischen; Saxophonist und Klarinettist. Buchpublikationen seit 1974; eine erste Sammlung minimaler Stücke 1981: *Fahles Ende kleiner Begierden*; zuletzt erschien *Über Robert Walser*, Essays (1997, Residenz).

26. 1. Steiners »Weg nach Xanadu« ist ein virtuosos Plädoyer für die Macht der Poesie. Sein Professor Markowitsch verliert in der labyrinthischen Lebenswelt von S. T. Coleridge jede wissenschaftliche Distanz zu dem Objekt seiner Forschung. Er gewinnt dafür jene Energie zurück, die Leidenschaft genannt wird, nicht nach Sinn fragt, sondern Glück fordert, und aus dem fremden Leben eigenes Sein zurückerobert. (Herbert Debes)

Wilfried Steiner geb. 1960 in Linz. Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik in Salzburg. Veröffentlichte Lyrik und Prosa, zuletzt *Sieben Jahre Glück*, Gedichte, 1997. Künstlerischer Leiter des Posthofs Linz.

27. 1. Anlässlich der Präsentation der neuesten Nummer (24) der Zeitschrift **kolik** lesen drei der jüngsten Autoren der Zeitschrift mit einem der »dienstältesten« friedlich nebeneinander, auch wenn die **kolik** »mittlerweile ein bewährtes Organ des scharfen Widerspruchs ist, einer Debattenkultur, die sich bewußt als Geschäftsstörung im Literaturbetrieb verstehen will« (Neue Zürcher Zeitung). Und Gustav Ernst moderiert.

Antonio Fian geb. 1956, lebt in Wien. Zuletzt: *Alarm. Dramolette III* (2002).

Olga Flor geb. 1968, lebt in Graz. *Erk König*, Roman (2002). In **kolik** 24 ist der Text ihrer Bachmann-Preis-Teilnahme 2003 abgedruckt.

Michael Hammerschmid geb. 1972, lebt in Wien. Literaturwissenschaftler und Autor u.a. von Hörspielen (zuletzt *Die Kapsel, Weißer Mund*, ORF 2003) und Gedichten (CD *Fahnenrauch*).

Simon Kovacic geb. 1975, lebt in Wien. Erzähler, Songtexter, Sänger, Regieassistent für Theater und Oper.

19. 1.

THEATER-KARTEN: MEHR ALS EIN STÜCK – DIE DRAMATIKERIN ELISABETH WÄGER

Österreich ist 1918 in der Meinung seiner Umländer zu einer Alpenrepublik geschrumpft und als solche benannt, obgleich sein Territorium über die Ostalpen hinausreicht. Ebenso reicht die Erinnerung seiner Bewohner über die eigene Lebenszeit in die Vergangenheit hinaus. So gibt es Haushalte im Westen (und die Bewohner des Flachlands mögen betrübt an die ihre Häuser samt Hausrat vernichtenden Kriege denken), da liegen heute noch unbenutzte Handtücher und Tischwäsche aus dem Brautschatz der Großmutter in Schränken und Truhen. Sind also noch von der Urgroßmutter mit Hohlsaum verziert oder gar, wie die Hausleinwand, im eigenen Hause gewebt worden. Die reine oder eigentliche Leinwand ordnet die Kette in zwei gleiche Abteilungen, welche die Fäden 1, 3, 5. bzw. 2, 4, 6, enthalten und beim Weben abwechselnd nach oben und unten gezogen werden, sodaß nur zwei Tritte am Webstuhl nötig sind.

Die Wäsche einer Großmutter, die längst Urgroßmutter geworden, kann durchaus im Jahre 1866 gewebt oder von der Ururgroßmutter gekauft worden sein. Das verbindet die Geschichtenerzähler der Frühzeit mit den Schicksalsnormen des Mythos: Das Weben der Textur von Geschick oder Gesang. Aus diesem Stoff sind die Epen gemacht, die Lieder, die Prosa, das Geschehen. Wie läuft nun der Faden der Geschichte? So, wie der Faden aus dem Bast oder dem Werg über die Spindel, ohne zu reißen, zur Garnhaspel oder Weife dahinrennt, gleitet der Gedankenfaden einer Autorin zu Papier oder über den Bildschirm, entsteht das Gebilde aus Sprache, das uns sagt, wie es war und was es war, das geschehen ist. Ungerührt und scheinbar unendlich läuft der Erzählfaden der Autorin und Dramatikerin Elisabeth Wäger durch ihr Werk, in der Prosa (»Annas Häuser« Freibord 1978; »Verhärtung der Puppenhaut«, Freibord 1983; »Blick durch den Spiegel« Splitter 1991), in den Theatermonologen und Hörspielen. Der Faden zieht die Geschichten hervor, die Sätze der Erzieherinnen, das gut Gemeinte, das falsch Gedachte oder Verstandene, das kleine Leben und das stille Warten oder Bereuen. Plötzlich aber kommt der Schmerz oder Paukenschlag, der die Geschichte umdreht, das Unterste zu oberst kehrt, wie eine zweite Geburt, ein anderes Licht oder Felssturz, wie das Unglück eines geliebten Menschen (»Cassette an Ella«). Die Monologisierende tritt in die Reihe der Hinausgeworfenen aus dem Traum, Reihe der Frauen, die im Gefängnis die frische Wäsche vorweisen für die Männer, die inhaltierten. Und wieder rennt der Faden des Geschehens, spult sich ab rückwärts, beschwört die Bilder vom Anfang, und die Geschichte - zwei Tritte am Webstuhl - erzählt sich neu und aus einem anderen, dem uralten Licht.

Elisabeth Wäger, geborene Häusle, in Rankweil/Vorarlberg in eine Stickereifamilie geboren und aufgewachsen, Verfasserin von Lyrik, Prosa, Hörspielen, Drehbüchern (»Die Fenster der Lilly Bohatty«, ORF 1979) und Theaterstücken (Wien: Theater der Courage, Volkstheater/Plafond u.a.), zu Beginn der 1970er Jahre als junge Autorin richtungweisend im neuen Stil der materialbewußten Dialektichtung in alemannischer Mundart, Mitbegründerin der Bregenzer Randspiele, später Dramaturgin bei den Wiener Festwochen, wo sie das Projekt ZEIT/SCHNITTE konzipierte und von 1990 bis 1997 betreute. Seit 2000 wieder freischaffende Autorin, leitete Elisabeth Wäger als Regisseurin eine Aufführung des Migrantinnen Theaters in der URANIA und arbeitet derzeit an einem Roman mit dem Arbeitstitel: »Lexikon der Erinnerung«. Die Dramatikerin Wäger besitzt die Gabe, die Welt, gesehen aus der Perspektive weiblicher Identitäten, in szenische Form, ob Dialog oder Monolog, auf die Bühne oder als Hörspiel zu bringen.

Uwe Bolius: heinrich; hanna; gert: Dieser insgesamt dritte Bolius-Roman ist eine Zwischenbilanz über ein im großen und ganzen erfolgreiches Leben, in dem der Entschluss eines Mannes, weder auf Ehe und Kinder zu verzichten, noch auf ein aufregendes Sexualleben mit Männern, auf dem Prüfstand steht. Die erfüllende Integration der beiden Leben gelingt Heinrich (noch?) nicht. Das tatsächlich zu erreichende »Mehr« an Glück und Befriedigung liegt möglicherweise wo anders: im schöpferischen Leben als Künstler und Intellektueller, mit dem der Roman endet. (Helga Pankratz, Lambdanachrichten, Juli 2003)

9. 2. Der in Münster und Sheffield lehrende Literaturwissenschaftler **Herbert Kraft** beleuchtet im – seine Musil-Studie einleitenden – Portrait des Autors mit Akribie charakterliche Besonderheiten und Einschränkungen eines Schriftstellers, der sich mit bisweilen verzweifelt anmutender Starrheit an das Entstehen seines großen Werkes klammert. Alle und alles wird dafür in Funktion genommen. Auf der Basis dieser Darstellung entwirft die Studie im Gang der Chronologie Interpretationsperspektiven auf die wichtigsten Werke Robert Musils, die Lebensumstände und ästhetische Lösungen zusammen in das Gesichtsfeld rücken.

Monika Meister, Professorin am Wiener Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften, betrachtet im Gespräch mit Herbert Kraft dessen Untersuchungsperspektive und -ergebnisse sowie weitere aktuelle Ansätze der Musil-Forschung.

Herbert Kraft geb. 1938 in Walsum am Niederrhein, ist seit 1972 Ordinarius für Neuere deutsche Literaturgeschichte in Münster und Mitherausgeber der Schiller-Nationalausgabe. Er verfasste unter anderem Bücher über Schiller, Hebbel, Kafka und über Annette von Droste-Hülshoff.

10. 2. Gerhard Rühm, von dem 2003 in der Edition Freibord »das welthände« – eine Arbeit aus 1957, die bislang unverlegt geblieben war – erscheinen konnte, wird mit **Monika Lichtenfeld** seinen in Freibord 119/ 120 (schon vergriffen) erschienenen »wetterbericht für österreich und den mars am 23. mai 2001/ für friedrich achleitner« und die in Nr. 126 enthaltene »cimarosa-sonate gesprochen« (für giuseppe mora) zum Vortrag bringen. **Wolfgang Tunner**, der bislang vor allem durch seine wissenschaftliche Arbeit (etwa: »Psychologie und Kunst – Vom Sehen zur sinnlichen Erkenntnis«, Springer, 1999) und als Herausgeber der »Krahofer Blätter« (Originaltexte zu Kunst und Psychologie, seit 1986) Bekanntheit erlangte, wird aus seinem bei Freibord vor kurzem herausgekommenen Gedichtband »Atemzüge« lesen. Dazu wird er von **Karl Wilhelm Krbavac** (»Das Solo-Orchester«) auf der Viola da Gamba begleitet. Zusätzlich gibt es eine Ausstellung der Edition »Übung, ein Schmetterling zu sein« von **Ingrid Wald** mit einem Text von **Helmut Eisendle**.

Wilfried Steiner Der Weg nach Xanadu



»Wilfried Steiner hat einen kriminalistischen Abenteuerroman über Macht und Abgründe der Fantasie und über die hemmungslose Leidenschaft der Liebe zur Literatur verfasst.« *Oberösterreichische Nachrichten*

Roman.
Geb. 287 S.
€ 20,50 (A)

Insel

Bericht. Zwischen 1995 und 2001 entstanden Reportagen, Aufsätze, Briefe und Essays des Bandes *Blut ist im Schuh*. Buch berichtet hell- und scharfsichtig über einige der dramatischen Eskalationen von auf der ganzen Welt wirksamen Gewaltverhältnissen, die er in Indonesien, Tschetschenien, im Kosovo, in Kambodscha, Algerien, Sudan, Liberia, Sierra Leone, Ruanda und auf Haiti beobachtet und erkundet hat. Es ist ein Journal des Schreckens und Entsetzens, ein Buch der Aufrüttelung und der Warnung, das Gefüge eines inneren Friedens leichtfertig aufs Spiel zu setzen. In dem vierteiligen, sich zwischen den anderen Texten des Bandes entwickelnden Essay, *Laokoon oder Die Grenzen von Journalismus und Literatur*, vollzieht Buch eine subtile Analyse der Notwendigkeiten und Beschränkungen der Beschreibung von Zuständen, vor deren Unmittelbarkeit keine Ausflucht gilt. In diese Analyse versteht er den Wissens- und Erfahrungsfundus der deutschsprachigen Literatur aus zweihundert Jahren mit einzubeziehen und als produktive Quelle unserer Zeitgenossenschaft offen zu halten.

– Veröffentlichungen (Auswahl): *Unerhörte Begebenheiten*, Erzählungen, 1966; *Kritische Wälder*, 1972; *Aus der neuen Welt*, 1977; *Die Hochzeit von Port-au-Prince*, Roman, 1984; *Haiti-Cherie*, Roman, 1990; *Die neue Weltordnung*, 1996; *Kain und Abel in Afrika*, Roman, 2001; *Wie Karl May Adolf Hitler traf und andere wahre Geschichten*, 2003.

19. 2. 31 namhafte zeitgenössische Autoren sowie bildende Künstler schreiben über den Umgang mit ihrer **Hypochondrie**. Egal ob selbst erlebt oder im Alltag von Freunden und Bekannten erfahren: In dieser Sammlung ausgewählter Texte und Zeichnungen gewähren die Künstler einen offeneren Einblick in den privaten Bereich der ganz alltäglichen Befindlichkeiten. Entstanden ist eine vielfältige und schillernde Zeichnung der österreichischen Seele.

23. 2. Und der Mensch im Leichentuch / Bleibt ein zugeklapptes Buch lautet Ferdinand Sauters lapidare selbstverfasste Grabinschrift. Ludwig Laher nimmt sich dieses bemerkenswerten Dichters an, der die meiste Zeit seines Lebens in einem Wien zubrachte, wo Spitzelwesen, absolute Staatsmacht und soziale Probleme in krassem Widerspruch zur viel besungenen Idylle des Biedermeier standen. Ludwig Laher schlägt den Bogen zur Gegenwart und macht begreifbar, wie Österreich werden musste, was es ist.

Ferdinand Sauter geb. 1804 in Werfen, gest. 1854 in Wien. Nach kaufmännischer Lehre zunächst als Kommis tätig. Ging 1825 nach Wien und arbeitete bis 1839 in einer Papierhandlung und als Versicherungsbeamter. Gehörte zum Bekanntenkreis Schuberts. In den 1830er Jahren einige Veröffentlichungen seiner Gedichte in Zeitschriften. Zuletzt lebte Sauter in großer Armut. Eine Ausgabe seiner Gedichte erschien erst posthum 1855, der größte Teil

renzialität zwischen Sache und Text so offen wie möglich zu halten. An sieben Abenden zwischen Januar und Juli 2004 werden in der Alten Schmiede je zwei der Eingeladenen, nachdem zuvor ihr Tonband zu hören sein wird, die Lösungen ihrer Aufgabe präsentieren und zur Diskussion und Kommentierung des Publikums und des Projektleiters stellen. (Wolfgang Schlüter)

Richard Obermayr geb. 1970, lebt in Wien. *Der gefälschte Himmel*, Roman, 1998.

Alban Nikolai Herbst geb. 1955 in Refrath. Arbeitete als Broker. 1981 literarisches Debüt mit der Collection *Marlboro*; Theaterstücke, Hörspiele, Prosa. Lebt heute in Berlin. – Zuletzt erschienen: *Buenos Aires, Anderswelt*, Kybernetischer Roman, 2001; *Inzest oder Die Entstehung der Welt* (mit Barbara Bongartz), 2002; *Meere*, Roman, 2003.

19. 1. Notorisch die Klage der Theaterdirektionen und -dramaturgien über den Mangel an geeigneten Stücken zeitgenössischer Autorinnen und Autoren. Mit

»**Mango. Ein automatischer Frauenroman**« Der Monolog zeigt die Meisterschaft der Autorin, in einem leichten Kammerpiel voll der Ironie und lyrischer Passagen reale Vorgänge aus dem Leben zu personifizieren und allgemein und begreiflich werden zu lassen, ohne auf Kurzweil noch sprachliche Kompetenz zu verzichten. Der Clou könnte von Nestroy («Der Zerrissene») sein: *Wer is stärker, i oder i?*. Eine Frau stellt sich der fiktiven Aufgabe, binnen 24 Stunden einen automatischen Frauenroman zu schreiben, wobei sie, in einer Person, als Chefin des sogenannten Romanbüros und als Angestellte desselben spricht: *Ich muß da ganz genau sein mit meinen Rentabilitätsrechnungen, das müssen Sie verstehen, auch wenn Sie das langweilt ... denn ich bin ja mein eigener Chef bzw.meine eigene Chefin.*¹ (...) Also habe ich als Chefin der Romanfirma mir als Angestellte der Romanfirma gesagt: *Sie müssen heute die Fenster schliessen wegen des Lärms, Hitze hin oder her (Wir sind immer noch per »Sie«.) Dieser Roman muss – heute oder nie –, hab ich ganz eindringlich und betont gesagt, abgeschlossen werden.*²

Allmählich gleitet der Situationskontext in den metasprachlichen und zugleich geschichtlichen über, entwickelt sich der Monolog zum Roman, der wie automatisch aus jedem (Frauen)leben entsteht, mit der kurzen Frist ironisch auf die Bedingungen des Marktes verweist. Dazu das Paradoxon Schreiben und Kinder Erziehen und der Rat: *Erwähnen Sie Ihre Kinder nicht. Als Frau.*³ Schließlich entsteht im Monolog auf der Bühne ein Stück im (Lebens)Roman, Titel des verlorenen Manuskripts: *Zwei Frauen treffen sich in einem Hotel und frühstücken. An einem langen Tisch eine die sich schminkt und eine im schwarzen Kleid, Fotos ausbreitend. Ein Kellner tritt auf, indigniert. Ein Mann wird herbeigewünscht, vielleicht ein zweiter. Die Rede vom zerstörten Leben, von der Liebe oder den gemeinsamen Kindern. Die Tode von Vater und Mutter. Die eine läßt die Fotos verschwinden. Sie reisen ab. Weil ich diesen Fluss suche, der mich mit den Wörtern trägt.*⁴ Die Frau in Schwarz, die Romanchefin verkleidet als Kinderfrau. *Man muß auf dem Boot bleiben./Am Ufer kann die Sehnsucht winken.*⁵ Zurück bleibt das Messer in der Mangofrucht und die beschriebenen Blätter auf dem Tisch.

Marie-Thérèse Kerschbaumer

¹ Elisabeth Wäger: *Mango. Schnee.*

Du kochst so gut, Mama. Drei Frauentexte von Elisabeth Wäger. Stückgut. Bühnen- und Musikverlag GmbH. München.o.J.,S.6.

² *Mango*, a.a.O.,S.7.

³ *Mango*, a.a.O.,S.19.

⁴ *Mango*, a.a.O.,S.26.

⁵ *Mango*, a.a.O.,S.34.

seines Werkes ist verschollen.

LUDWIG LAHER geb. 1955, lebt in St. Pantaleon/OÖ. Prosa, Lyrik, Essays, Hörspiele, Drehbücher sowie Übersetzungen; wissenschaftliche Arbeiten. Sein Roman *Herzfleischentartung* (2001) erscheint demnächst als Taschenbuch bei dtv.

O.P. Zier hat auf den Dichter Ferdinand Sauter erstmals 1993 mit einem in *Literatur und Kritik* publizierten Essay hingewiesen.

25. 2. Seit April 1987 lädt der begeisterungsfähige Leiter des Wissenschaftsreferats der Stadt Wien, der Sozialhistoriker **Hubert Christian Ehalt**, Forscher aller naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Disziplinen, namhafte Mitglieder der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft, weltbekannte Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens in die groß angelegte Vortragsreihe **Wiener Vorlesungen** ins Wiener Rathaus – nach dem Selbstverständnis der Initiatoren ein notwendiges Instrument der Aufklärung

zum Teil beträchtlichem Aufwand werden mittlerweile von den etablierten Theaterhäusern eher Lesereihen organisiert, statt eine Produktion eines der zahlreich vorhandenen und bemerkenswerten Stücke zu wagen.

Hilde Haider-Pregler, namhafte Theaterwissenschaftlerin der Universität Wien und Theaterkritikerin, weist auf einige dieser Bühnentauglichen Stücke hin.

Elisabeth Wäger geb. 1942 in Rankweil, Schriftstellerin und Dramaturgin in Wien. Von 1990 bis 1997 verantwortlich u.a. für Idee & Konzept der »ZEIT/SCHNITTE« bei den Wiener Festwochen. Veröffentlichung eines Romans, von Erzählungen, eines Films sowie eines umfangreichen Theater- und Hörspielwerks u.a. *Frau B. lernt sprechen* (mit M. Köhlmeier); *Ich hab dich, du hast mich*; *Haut der Anaconda*; *Cassette an Ella*; *Ophelia/ Reportage*. *Die Frau im Büro*; *Kuchischstückle*, Dramolette im Vorarlberger Dialekt. Theaterstücke u.a. *Die Fenster der Lilly Bohatty*; *Schnee*; *Mango*. *Ein automatischer Frauenroman*; *Erschaff mir eine Fremde*. *Ein Stück in 7 Ansichtskarten*; *1 Stück Frau bitte* (Kleine Grotteske).

20. 1. Klaus Merz geb. 1945 in Aarau (Schweiz). Lebt als Erzähler und Lyriker in Unterkulm. Lehrauftrag für Sprache und Kultur an einer höheren Fachschule. Längere Arbeitsaufenthalte in Paris, Berlin, London. – Jüngste Veröffentlichungen: *Garn*, Prosa und Gedichte, 2000; *Adams Kostüm*, Drei Erzählungen, 2001; *Die Tiere ziehen los!*, Kinderbuch, 2003. Das *Turnier der Bleistiftritter* erweist die Finesse, mit der Klaus Merz Porträts, Reportagen und Essays als variantenreiche literarische Formen zu instrumentieren versteht.

Jochen Jung geb. 1942 in Frankfurt am Main, Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Zürich, Berlin und München, lebt seit 1975 in Salzburg. Bis 2000 Lektor und Verlagsleiter des Residenz Verlags, seit 2001 Jung&Jung Verlag. Herausgeber zahlreicher literarischer Anthologien. In zwölf Geschichten umspielt und variiert Jochen Jung das Thema der Liebe: Parabel, Märchen, Grotteske – als Weiterentwicklung seiner kurzen Prosazauberstücke in *Ein dunkelblauer Schuhkarton*.

22. 1. Sibylle Cramer schrieb in der *Neuen Zürcher Zeitung*: *Laederach entfaltet Anlässe, Umriss, Funktionsformeln, Spielpläne, Dominosteine nach Art des*



Literaturverlag Droschl



Bodo Hell *Tracht: Pflicht*

240 Seiten, 19 Euro

Bodo Hells nervöse Kunst: ein enzyklopädisches Sprechen – über eine ganze Lebenswelt und darüber, wie man über sie spricht.

»Unverzichtbar wie ein Meisterkoch in der Hexenküche der Wirklichkeiten und Möglichkeiten.« (aus der Begründung der Vergabe Preis der Literaturhäuser 2003 an Bodo Hell)

www.droschl.com

30. 1. Bettina Baláka über Tanja Dückers' *Luftpost* in *kolik* u.a.: *Seit dem Erscheinen ihres Debütromans »Spielzone« im Jahr 1999 mußte die 1968 in Berlin geborene Autorin Tanja Dückers allerlei Schubladisierungen hinnehmen: zur »Generation Golf« gehört sie natürlich, einer Riege von »Popliteraten« und »Fräuleinwundern« wurde sie zugeteilt, mit der nach der Wende aufgetauchten Zunft der »Berlin-Ethnologen« ist sie ebenfalls assoziiert. In ihrem Gedichtband »Luftpost« schildert sie uns das Bekannte spannend, unterhaltsam, präzise komprimiert und sprachlich auf höchstem Niveau.*

Tanja Dückers in ndL 4/03 u.a.: *Balákas vornehmlich weibliches Personal kämpft um Selbstfindung, um Freiheit, um Orientierung, um Überwindung von Einsamkeit, gegen aufgezwungene Zweisamkeit, gegen diffuse gesellschaftliche Kontrollen und konkrete private Zwänge. So unterschiedlich ihre Figuren sind, immer sind es unruhige und beunruhigte Geister, denen gemeinsam ist, daß sie in ihren jeweiligen personalen oder naturalen Kontext nicht integriert sind. Immer findet ein Aufbruch statt: rein organisch, nur gedanklich oder in Form einer konkreten Flucht.*

Bettina Baláka geb. 1966 in Salzburg. Dolmetscherausbildung in Wien (Englisch, Italienisch). Bücher: *Die dunkelste Frucht*, Gedichte, 1994; *Krankengeschichten*, 1996; *road movies. 9 versuche aufzubrechen*, 1998; *Der langgehaltene Atem*, Roman, 2000; *Messer*, Essay, 2000; *Im Packeis*, Gedichte, 2001; *Dissoziationen*, *Gedichte aus Pflanzen und Vögeln*, 2002; *Unter Jägern*, Erzählungen, 2002.

Tanja Dückers geb. 1968 in Berlin. Studium der Amerikanistik und Germanistik. Schriftstellerische Arbeiten in deutscher und englischer Sprache, journalistische Arbeiten. – Veröffentlichungen: *Morsezeichen*, Lyrik / Kurzprosa, 1996; *Fireman*, englische Lyrik / Kurzprosa, 1996; *Spielzone*, Roman 1999; *Café Brazil*, Erzählungen, 2001; *Luftpost*, Gedichte, 2001; *Himmelskörper*, Roman, 2003.

2. 2. Rodica Draghinescu *formt nüchtern und direkt messerscharfe Sätze aus eigenem Wahrnehmen und Fühlen. Erfahren und herumgekommen fesselt die Rumänin, die in Stuttgart lebt und in mehreren Sprachen schreibt, Leser und Leserinnen; berührt, weil ehrlich und subjektiv.*

Paul Jaeg ordnet *Unerlebtes in Textjahren* von 1994 bis 2002, nennt eine *Mixtur aus Gehörtem, Phantasiertem und Tagaus/Tagein/Erlebtem »entglobalisierte« Literatur und isst vormittags gekaufte Bananen abends. Überhaupt nur beschreiben! Menschen, Räume, Zustände und das Zustandekommen setzt Hanno Millesi zusammen und auseinander, kontrolliert in beklemmender Atmosphäre Installation und Kunstwerk und einen wollenen Schal.*

Rudi Krausmann *Poems in English and German* führen von *Austria über Kuala Lumpur and Paris bis Zurich. Das Gedicht zwischen London und Mexico heißt Mauerkirchen, wo er schon als »kleiner knabe barfuss in die wiesen & waelder« zu entkommen versuchte. 1958 emigrierte er nach Australien, wo er jetzt in Sydney lebt.* (Renata Zuniga)

4. 2. Das Literarische Quartier knüpft mit dem *Schreibwerkplatz Alte Schmiede* an einen der früheren Ansätze an: in einem Vor-Abendprogramm auf die existentielle Dimension des Schreibens am Rande des literarischen »Betriebs«, abseits der auf Unterhaltungs- und Verkaufswert getrimmten Produktglanzwerbung von Verlagen und Verlagskonzernen, deutlich hinzuweisen. Diese ist nämlich die unverzichtbare Grundlage, ohne die der »professionelle Literaturbetrieb« gar keinen Bestand hätte.

Nach Abschluß der Renovierungsarbeiten wird der *Schreibwerkplatz* in der konkreten *Alten Schmiede* seinen Wirkraum finden.

Eva Jancak beschreibt in *Das Glück in der Nische* eine junge Inderin, die dem elenden Leben in der indischen Fabrik entkommen und in die »schöne Wunderwelt Europa« kommen will. Dafür ist die junge Frau bereit, eine Niere zu opfern. Als illegale Einwanderin in Wien lernt Rhamira schließlich die komplizierten Seiten dieser Wunderwelt kennen. (Judith Gruber-Rizy)

12. 2. Die Süddeutsche Zeitung über Ingomar von Kieseritzky: *Stilsicherheit und technische Brillanz, Gedankentiefe und historische Geistesgegenwart – da ist alles, was große Literatur ausmacht.*

Der Wahn auf dem Berg oder *Das Verschwinden*: *Kieseritzky entführt den Hörer dieser Kriminalgroteske in die esoterischen Welten des legendären Monte Verità bei Ascona, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts unzählige Sinn-Suchende magisch anlockte. So kommt auch die von der Sinnleere ihres Lebens geplagte Lenore auf den Berg, um sich selbst, neue Ideen und die Wahrheit in der Reformkulturlandschaft des Monte Verità zu finden. Doch dann ist Lenore verschwunden und ihr Mann Franz und sein Bruder Otto machen sich auf die Suche nach ihr und der Antwort auf die Frage »Was geschah Lenore in diesem hügeligen Ambiente? Diesem kriminellen Milieu?« (ORF-HD/HR, Regie: Götz Fritsch)*

Im zuletzt veröffentlichten Roman *Da kann man nichts machen* (2001) dekonstruiert Kieseritzky Familie und Familienroman in einem Aufwaschen: *Randolf v. K. versucht sich auf Anraten seiner Tante (!) im mausetoten Genre des Familienromans, doch ereilt ihn sehr bald der plötzliche Tod auf einer Zugtoilette. Das vorhandene Material wird vom tschechischen Schaffner Vicovic, seinerseits von literarischen Ambitionen geplagt, »geborgen« – und für schlecht befunden...*

Ingomar von Kieseritzky geb. 1944 in Dresden, lebt seit 1971 als freier Schriftsteller in Berlin. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen: *Trägheit* oder *Szenen aus dem Leben der vita activa*, *Obsession*. *Ein Liebesfall*, *Das Buch der Desaster*, *Der Frauenplan*, *Kleiner Reiseführer ins Nichts*. Über 100 Hörspiele flankieren das Prosawerk des Autors.

16. 2. *double-bind. literatur und bildende kunst im dialog. wuchernde parallelen im aufgeweichten terrain der grenzbereiche. das einende. das trennende. unterwegs zur. fort vom. die zustände in zeugnissen. ein abend mit den neuesten arbeiten von lucas cejpek (plus grafischer markierungen von christoph hauri), christian steinbacher und brigitte mahlknecht (samt fährtenbuch von aage hansen-löve).*

christian steinbacher, war im jänner 2003 eingeladen, die »lichtzeile« vor dem wiener »flex« zu bespielen. 31 prosaminiaturen sind entstanden und in loipen und kreisel hübsch konterkarierend angeordnet. auf einer »blinkspur« versammelt.

neben abbilden und benennen kennt lucas cejpek noch viele weitere talente der sprache: das vorzeigen. oder das erfinden. in »kannen fangen« etwa entwickelt er seine weltumfassende kanneologie. munter katalogisiert durch den schweizer zeichner christoph hauri, der uns bedeutet, daß jede bedeutung vor ihrer endgültigen auflösung in bedeutungslosigkeit noch rasch ein logo wird.

»er (aage hansen-löve) wollte versuchen, texte zu entfalten in der art, wie ich in meinen bildern und zeichnungen dinge entfalte«, schreibt brigitte mahlknecht über ihr »malstrom«-projekt. »ohne seitenblicke auf theoretisches, kunsttechnisches oder biografisches zieht der autor mit seinen texten in die bildräume seiner gastgeberin ein.« (marion piffer damiani im vorwort) (friedrich hahn)

17. 2. **Hans Christoph Buch** geb. 1944, reisender Beobachter, Reporter, Essayist und Erzähler, Standort Berlin. Mit 22 Jahren konnte er nach seiner Teilnahme an den Tagungen der *Gruppe 47* einen Band mit Geschichten im Suhrkamp Verlag veröffentlichen. Das komplexe Phänomen der *Beschreibungsliteratur* war nicht nur Thema seiner Dissertation an der TU Berlin (*Ut Pictura Poesis*, 1972) gewidmet, sondern beschäftigte ihn als Hintergrundthema in seiner gesamten schriftstellerischen Arbeit. Er hat dafür immer wieder Formen gesucht und erprobt, die für die deutschsprachige Literatur weitgehend ungewohnt waren, etwa die Verschmelzung von Erzählstruktur und dokumentarischem

über aktuelle Vorgänge und Tendenzen in faktisch allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Die *Wiener Vorlesungen zur Literatur* wiederum wurden von Josef Haslinger, damals in der Redaktion der Zeitschrift *Wespennest*, initiiert, einem unmittelbaren Bedürfnis von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, über ein regelmäßiges Forum der Reflexion und Selbstreflexion schriftstellerischer Arbeit zu verfügen, entsprechend. Das *Institut für Wissenschaft und Kunst*, eine den Perspektiven der Aufklärung und Volksbildung verpflichtete Institution, und die *Alte Schmiede* haben das Projekt mit Haslinger ab Jänner 1986 in die Tat umgesetzt.

Seit dem Wintersemester 2000/01 hat der Dichter Ferdinand Schmatz mit Univ. Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler die *Wiener Vorlesungen zur Literatur* neu positioniert.

Die Vorlesung über *Bilder in der Literatur* verbindet nun die Intentionen beider Vorlesungsreihen in schlüssiger Weise. Das Thema wird **Prof. Schmidt-Dengler** in seiner Vorlesung des Sommersemesters 2004 ausführlich behandeln. Er skizziert programmatisch den Bogen seines Untersuchungsganges und bezieht zwei namhafte Autorengäste, **Friederike Mayröcker** und **Peter Rosei**, mit ein, für die eine Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Künste essentiell ist und in ihren literarischen Werken auf ganz unterschiedliche Weise zum Vorschein kommt.

27. 2. Siehe auch 16.1. – **Michael Donhauser** geb. 1956 in Vaduz, lebt in Wien und in Maienfeld (Schweiz). Veröffentlicht Lyrik, Prosa und Übersetzungen (u. a. Rimbaud) seit 1986, zuletzt: *Die Gärten. Paris*, 2000; *Die Elster*. Nach Claude Monets »La pie«, 2002; *Die Hecke. Der Abend*, 2002; *Vom Schnee*, 2003, *Venedig: Oktober*, 2003.

Sabine Hassinger geb. 1958 in Bad Kreuznach, 1978–81 Studium der Musiktherapie, bis 1988 Musiktherapeutin in Wien. Danach freie Schriftstellerin in Berlin. – Wichtigste Veröffentlichungen: *Jul*, Prosa, 1992; *Kassim vom Brief*, Prosa, 1993; *Herzog*, 1993; *Kopfmaus*, Prosa, 1996.

Zum Nachlesen...



Jochen Jung:
Täglich Fieber
Erzählungen



Klaus Merz:
Das Turnier der Bleistiftritter
Achtzehn Begegnungen

haymonverlag www.haymonverlag.at

Es ist fast schon zur Tradition geworden, dass sich rund um Neujahr in der Alten Schmiede einige der bekanntesten Musiker der JazzSzene Wien präsentieren: Stellte nach Weihnachten Fritz Novotny mit Margarete Jungen sein ungewöhnliches Voices-Programm »La Cantatrice« vor, so geht es ihm nach Neujahr im Rahmen von Tagen Freier Musik um zwei große literarisch inspirierte Programme: Mit Margarete Jungen und Paul Fields spielt er eine Hommage »To James Joyce« und mit seiner Reform Art Unit führt er zum Jahr der Ost-Erweiterung 2004 seine und Paul Fields Komposition Europe in einer neuen Fassung auf (sie wurde erstmals 1983 auf granit records RAU 1012 eingespielt). Weitere Jazz-Abende bestreiten im Januar das Duo Wolfgang Mitterer und Wolfgang Reisinger und im Februar das Duo Andreas Mandorff & Thomas Kaufmann sowie Helmut Jasbar, der eigene Gitarrekompositionen vorstellt: »Dance Steps !«

Im Zyklus Music International wird die neue Musikszene Sloweniens Nenad Firšt, Igor Štuhec, Dušan Bavdek, Paul Rhys und Ljubo Rančigaj vom prominenten Ensemble Pro Musica Nova und dem Wiener Cellisten Wolfgang Panhofer vorgestellt. Fengxia Xu und Ming Wang präsentieren ein für Chinas Musikkultur wichtiges Instrument: Zheng, die chinesische Zither, die seit 2300 Jahren Chinas Musikkultur mitbestimmt und die auch Eingang in die Neue Musik, ja sogar in die Elektronik gefunden hat. Kompositionen von Dieter Kaufmann, Johannes Kretz und Ming Wang belegen das.

Fünf Abende des Zyklus Music International sind einer Hommage für Morton Feldman, John Cage und Stephen Montague als Fortsetzung des »Feldman Projects« mit Kammermusik im Herbst gewidmet: Der in Paris arbeitende Regisseur Edward Arckless gestaltet zwei Performances Grand Tour und Music Walk; Carol Morgan, die das Projekt auch entworfen hat, spielt Klavierhauptwerke Feldmans wie »Triadic memories«, »For Bunita Marcus«, Piano und »Palais de Mari«; in einem weiteren Konzert setzt sich die Schweizer Pianistin Iris Gerber mit anarchischen Tendenzen in der Neuen Musik auseinander: Unter dem Motto »Tumultes« spielt sie Stücke von La Monte Young, Feldman, Ives, Nigg und Cage.

Aspekte der Komponierens heute in Österreich fasst die Reihe Music Austria 2004 zusammen: Alexander J. Eberhard, Alexander Stankowski, Helmut Stoiber, Helmut Burkhard, Albert O. Mair mit seiner archaischen Weltenklang-Performance, Reinhard Ziegerhofer mit Film- und Theatermusikwerken, Michael Amann, Hannes Raffaseder und Robert Wildling zeigen, wie sehr heute alle Kompositions- und Aufführungstechniken ihre Berechtigung haben und verschiedene Wege weisen. Junge Komponisten auf der Soundsuche:... »Loopend verlassen wir mit unserem Instrumentarium angestammte Analog-

bezirke, um weit in digitale Gefilde vorzudringen«, beschreiben etwa Ludwig Bekic, Alexander J. Eberhard und Florian Kmet ihre Arbeit mit Klangmaterial aller Art. Stankowski konfrontiert eigene Kompositionen mit Transkriptionen Alter Musik von Frescobaldi, Froberger, Hassler und Baldwin, um geistige und konzeptuelle Verwandtschaften zwischen beiden Welten hörbar zu machen, um aber auch den Abstand aufzuspüren, der sie trennt. Oder Reinhard Ziegerhofer: »Er durchweht mit seinem Kammermusikquartett Tonflächen mit zyklischer Melodik, bissigen Klängen, die sich in warme Soundflächen auflösen, und rasender Rhythmik.«

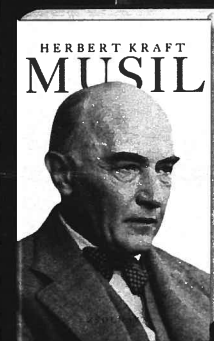
In Bereiche der Alten Musik und ihrer magisch-mystischen Ideen führt in einem Samstag-Gespräch Professor René Clemencic, der die geheimen Weltkonzepte von Musik, Zahl und Kabbala und ihre Bedeutung für die Alte Musik analysiert. Und das Thema Mythos und Heimat wurde von der Schauspielerin, Chansonnière und Diseuse Jovita Dermota für ihr literarisch-musikalisches Programm gewählt, das Josef Mayr begleitet: Wie viel Heimat braucht der Mensch, ist Heimat an einen Ort gebunden, an einen Landstrich? Jovita Dermota geht es um eine Montage aus Zeugnissen und Klängen der Enttäuschung: von Thomas Bernhard und Elfriede Gerstl, von Schubert und Ernst Krenek, von Jenő von Takacs und Wolfram Wagner...

Robert Musil

»Herbert Kraft ist ein Coup gelungen, wie kaum ein Germanist ihn noch wagt:

Biografie und Deutung in einem, prägnant und hintergründig formuliert, zeigt sein Buch eine Intelligenzbestie am Werk, oft so deutlich, als blickte man ihr ins Hirn.«

Johannes Saltzwedel
KulturSpiegel



360 Seiten, Gebunden
€ 24,20 [A]
www.zsolnay.at

Zsolnay Verlag

Schönlaterngasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

13. 1. Dienstag, 19.00

Moussa Kone »beziehungsweise«

Eröffnung der Ausstellung (bis 12. 2.)

17. 2. Dienstag, 19.00

Wand. . Wände . . Wendelin Pressl

Eröffnung der Ausstellung (bis 18. 3.)

Die Artothek bietet kunstinteressierten, in Wien lebenden Personen die Möglichkeit, Werke der zeitgenössischen Kunst zu entleihen. Derzeit stehen in der Artothek etwa **1200 Originalgrafiken** zur Auswahl. Pro Bild und Monat sind **2,50 €** einschließlich Versicherungsgebühr zu bezahlen. Gegen Vorlage der Meldedaten und eines Lichtbildausweises können pro Person ein bis drei Bilder für ein bis zwölf Monate entlehnt werden.

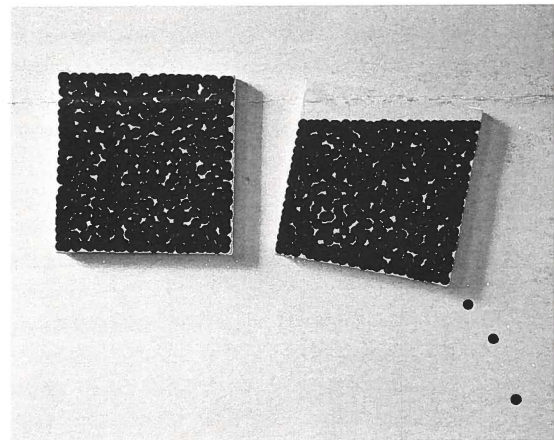
Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass der direkte Kontakt mit Gegenwartskunst zu einem besseren Verständnis für nicht sofort und leicht verständliche Kunstwerke schafft. In diesem Sinne agiert die Artothek als Versuchslabor, da ein zeitlich begrenztes Zusammenleben mit wechselnden, ausgewählten Bildern die Kenntnis einer breiten Palette von Kunstwerken in unterschiedlichen Stilrichtungen ermöglicht. In weiterer Folge ist damit auch die Absicht verbunden, Kaufanreize und Sammlerinteresse zu wecken. Die Artothekbetreiber waren und sind stets hoch erfreut, wenn der Kontakt mit einem entlehnten Kunstwerk einen späteren Kunstankauf bewirkt oder den Anstoß zum eigenen Sammeln vermittelt. (Einen gewünschten Kontakt zum Künstler oder zur Künstlerin sowie zu Galerien stellen die Mitarbeiterinnen der Artothek gerne her.)

Die Kunstwerke, die für die Artothek zur Verfügung gestellt werden, sind im Besitz der Kulturabteilung der Stadt Wien und wurden im Rahmen ihrer Förderungsankäufe erworben. Prinzipiell stehen den Kunstfreunden Arbeiten auf Papier (Zeichnungen, Aquarelle, Druckgrafiken) zur Auswahl, wobei das Kunstreferat der Kulturabteilung aus konservatorischen oder musealen Gründen die bereitgestellten Objekte immer wieder auswechselt, ergänzt und durch aktuelle Werke ersetzt.



Moussa Kone »analyse«, 90 × 120, Pflanzenleim/Leinwand, 2003

Wendelin Pressl o.T., je 21 × 21 cm (2-Teiler),
Papierpunkte auf Leinwand – Collage, 2003



Sonderveranstaltungen Januar, Februar 2004

11. 1. Sonntag, 15.00
Radiokulturhaus
4., Argentinierstr. 30a

Kinder, Künstler, Komponisten Neujahrskonzert für Kinder

Heiterkeit, Tanz und fröhliche Musik eröffnen das Neue Jahr.

Prosit 2004! Werke von Johann, Joseph und Eduard Strauß, Franz Lehár, Emmerich Kálmán und Robert Stolz. Zu Gast ist der Wiener Komponist **Alexander Blechinger**. Ausführende: **TonkünstlerEnsemble, Claudia Franner, Reinwald Kranner, Josef Krenmair** (Gesang) und **TänzerInnen der Tanzschule Elmayer. Werner Hackl** (Moderation) Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Radiokulturhaus. Eintritt: Euro 6,- / Ö1 Clubkarte: Euro 5,-. Karten unter 50 170 377 (Mo bis Fr 14–19 Uhr)

10. 2. Dienstag, 10.30
bis Donnerstag, 10.30
Alte Schmiede

Kindermusikwochen in der Alten Schmiede »Jazzige Geschichten«

Eintritt frei! 10. 2.–18. 3. 2004, jeweils Dienstag und Donnerstag um 10.30 Uhr, Programm auf Anfrage Tel. 512 83 29.

18. 3. 1., Schönlaterngasse 9

Mit **Roland Batik, Martin Breinschmid & Band, Christoph Cech, Werner Hackl, Michael Hornek, Cyriak Jäger, Christian Mühlbacher, Josef Novotny, Woody Schabata, Aneel Soomary, Heinrich Werkl** u.a.

Franz Josef Czernin, Ulrich Horstmann, Georg Kohler, Patricia Josefine Marchart, Marion Poschmann, Erwin Riess, Michael Rutschky, Klaus Siblewski, Bernd Stiegler, Peter Strasser und Peter Waterhouse

WESPENNEST 133 HELTER SKELTER: Literatur, Essay, Kritik – kein Thema?

Jetzt im Buchhandel oder direkt:

Wespennest, Rembrandtstraße 31/4, 1020 Wien, Tel.: 332.66.91, Fax: 333.29.70, www.wespennest.at

Das Einzelheft kostet EUR 12,-, das Abonnement EUR 36,- (4 Hefte inkl. Versand).

Bestellen Sie ein Probeheft zum halben Preis (EUR 6,-)!

Wenn Sie sich für ein Abonnement entscheiden, finden Sie eine Auswahl an Abogeschenken auf unserer Homepage!

